



Amt Oeversee
Der Amtsvorsteher

AMT EGGEBEK
Der Amtsvorsteher



Amt Eggebek • Hauptstraße 2 • 24852 Eggebek

An den
Herrn Landtagspräsidenten
Hans-Werner Arens
Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel

Hauptstraße 2, 24852 Eggebek
Telefon 0 46 09 / 900 - 0
Telefax 0 46 09 / 900 - 150
e-mail info@amt-eggebek.de



T40101Ko/Ra-dr.

Eggebek, 04-01-21

Bereitstellung von GA-Mittel in Schleswig-Holstein für die von Truppenreduzierung betroffenen Regionen

Sehr geehrter Herr Arens,

der Arbeitskreis Konversion „Flugplatz Eggebek/Kaserne Tarp“ hat sich auf seiner letzten Sitzung mit den im Lande Schleswig-Holstein bestehenden Fördermodalitäten für Konversionsstandorte befasst. Das z. Zt. bestehende Förderinstrumentarium reicht bei weitem nicht aus, um die mit dem Truppenabzug verbundenen umfangreichen Einbrüche in die Wirtschafts- und Arbeitsstruktur der betroffenen Regionen abzumildern. Das eklatant hohe Fördergefälle im Verhältnis zu den neuen Ländern ist ein weiteres gewichtiges Hindernis, Privatinvestitionen in die betroffenen Regionen Schleswig-Holsteins zu lenken.

Die beiden Ämter Eggebek und Oeversee haben daher die in der Anlage beigelegte Resolution als dringende Bitte verabschiedet.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Ketelsen
- Amtsvorsteher des Amtes Oeversee-

Hans Jürgen Jochimsen
- Amtsvorsteher des Amtes Eggebek-

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Umdruck 15/4169

Bankverbindungen:

VR Bank Flensburg-Schleswig eG
Nord-Ostsee Sparkasse
Raiffeisenbank Kleinför

BLZ 216 617 19
BLZ 216 501 10
BLZ 216 673 60

Kto.-Nr. 601 611
Kto.-Nr. 14 000 321
Kto.-Nr. 50 281

Sprechzeiten:

täglich von 8.00 - 14.30 Uhr
donnerstags 15.30 - 19.00 Uhr

Resolution des Arbeitskreises Konversion „Flugplatz Eggebek/Kaserne Tarp“

Bis Ende 2005 wird das Marinefliegergeschwader II das Gelände in Eggebek und die Kaserne in Tarp verlassen. Damit gehen über 2.000 Arbeitsplätze verloren, ein für die Wirtschaftsregion Eggebek/Tarp nicht aufzufangender Verlust. Aufgrund des massiven Truppenabbaues im Norden Schleswig-Holsteins hat sich bereits das regionale Bruttoinlandsprodukt entgegen dem Trends nach unten bewegt. Wenn wir dieser bevölkerungsmäßigen und wirtschaftlichen Entleerung der Region entgegenwirken wollen, brauchen wir massive Unterstützung von Bund und Land. Der Arbeitskreis Konversion fordert daher das Land auf:

- die Förderanreize für neue Unternehmen in der GA zu verstärken.
Der 3 %ige „Zuschlag“ an Konversionsstandorten reicht keineswegs aus, um das Fördergefälle zu den neuen Bundesländern von bis zu 50 % auszugleichen. Eine Erhöhung auf die theoretisch möglichen max. 28 % wäre ein wirkungsvolles Mittel, um in den Konversionsgebieten wirkungsvolle Anreize zu schaffen.
- die Infrastrukturförderung in den von der Truppenreduzierung betroffenen Teilregionen zu erhöhen. Eine auf 60 % der förderfähigen Ausgaben erhöhte Quote ist nicht ausreichend. Gerade in den von den Konversionsfolgen betroffenen Standorten kann ein Eigenanteil von 40 % keineswegs sichergestellt werden. Die für den Infrastrukturausbau an Konversionsstandorten angebrachte Förderquote sollte daher 80 % betragen.
- die Förderbedingungen für Konversionsstandorte auf die betroffenen Wirtschaftsräume auszudehnen. Die Größenordnung der abzubauenden Standorte geht weit über die eines Großbetriebes hinaus. Gerade im ländlichen Raum sind die Bevölkerung, die Unternehmen und die soziale Infrastruktur größerer Räume betroffen. Die erhöhte Förderquote sollte daher der wirtschaftlich betroffenen Teilregion zugesprochen werden, die über den Konversionsstandort hinausgeht.
- die strukturpolitischen Maßnahmen des Landes auf die Konversionsstandorte zu konzentrieren. Mit Eggebek/Tarp trifft der Truppenabbau auf einen strukturschwachen Raum im Norden Schleswig-Holsteins. Aus eigener Kraft hat dieser Raum kaum Möglichkeiten, neue Impulse für Wirtschaftswachstum und Ansiedlungen zu geben. Gerade diese Standorte benötigen daher die Dienstleistungen des Landes im Bereich Infrastrukturentwicklung und Wirtschaftsförderung. Konversionsbeauftragter, Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes, Technologietransferzentrale und weitere Landeseinrichtungen dürfen sich nicht nur auf die Metropolen und Hamburger Umland konzentrieren, sondern müssen ihre Unterstützungsleistung gerade auch in ländlichen Räumen verstärkt einsetzen. Wir fordern daher ein besonderes Augenmerk und eine verstärkte Hilfeleistung dieser Einrichtungen für die Konversionsstandorte im ländlichen Raum.